



Inlandshilfe
Foto: Caritas

Gemeinsam gegen Not in Vorarlberg Caritas Inlandshilfe

Wir erbitten Ihre Spende für die Caritas Inlandshilfe in allen
Sonntagsgottesdiensten am 13./14. November 2021.

32. Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: 1 Kön 17,10-16

2. Lesung: Hebr 9,24-28

Evangelium: Mk 12,38-44

Selig die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.

In jener Zeit lehrte Jesus eine große Menschenmenge und sagte: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt, und sie wollen in der Synagoge die Ehrensitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet. Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Gott nimmt uns an, wie wir sind.

Was sind wir bereit zu geben?



Das heutige Sonntagsevangelium hat sehr viele Aspekte und spricht mehrere Themen an, von denen ich aber nur eines herausgreifen möchte. Zentral ist für mich der Blick Jesu, mit dem er die Witwe betrachtet, der Blick, mit welchem er auf alle Menschen schaut. Um diesen zu veranschaulichen, habe ich das obige Bild gewählt.

Es zeigt drei vollkommen unterschiedliche Figuren, die alle in eine Richtung schauen, die vielleicht ein gemeinsames Ziel anvisieren und verfolgen, die aber mit anderem Gepäck unterwegs sind.

Oft vergleichen wir uns mit unseren Mitmenschen, schauen darauf, was wer hat, welches neue Auto der andere fährt, wer wie viel geben kann, wer das größere Geschenk bringen kann.

Gott nimmt uns an, wie wir sind, mit all unseren Fehlern, Eigenheiten, aber auch mit allem, was wir zu geben haben, mit unserer Liebe, unserer Meinung, unserem Können. Für ihn ist nicht von Bedeutung wie toll wir sind oder wie viel wir geben können, sondern vielmehr, dass wir bereit sind, vor ihn zu kommen und ihm alles zu geben – genau so wie wir sind. Das wird im Evangelium und im Handeln Jesu sehr deutlich.

Der Vergleich mit unseren Mitmenschen ist unnötig. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir in Gottes Augen gut sind, dass wir genügen, so wie wir sind. So können wir uns ihm hingeben: unverfälscht und authentisch. *

*Moni Thurnher
Pfarrassistentin*

Gemeinsam Abschied nehmen

Totenwache



Die Zeit zwischen Tod und Begräbnis eines Menschen ist geprägt von Traurigkeit und Abschiednehmen. Darüber hinaus müssen Angehörige in diesen Tagen an vieles denken. Da ist es wohlthuend, auch auf bewährte Gewohnheiten zurückgreifen zu können. Dazu gehört bei uns das gemeinsame Gebet im Rahmen einer Totenwache am Vorabend des Begräbnisgottesdienstes.

Ehrbezeugung

Bei der Totenwache kommen Angehörige, Freunde und die Pfarrgemeinde der/des Verstorbenen zusammen, um gemeinsam Abschied zu nehmen. Sie bietet vielen die Möglichkeit, der/dem Verstorbenen die „letzte Ehre zu erweisen“. Mitunter übersehen Angehörige, dass es nicht wenigen, an die sie vielleicht in diesem Augenblick gar nicht denken, ein Bedürfnis ist, dem/der Verstorbenen ein letztes „Mach's gut!“ oder „Danke!“ zuzurufen. Die Totenwache bietet Raum für diese liebevollen Zeichen der Wertschätzung, besonders jenen, die am Begräbnis nicht teilnehmen können.

Stärkung durch Gemeinschaft und Gebet

Von allen Angehörigen wissen wir, wie sehr sie in der Zeit der Trauer dankbar sind für Menschen, die unaufdringlich, aber spürbar zeigen: „Ich bin für dich da! Ich denke an dich!“ Es ist zudem Auftrag unserer Glaubensgemeinschaft, für Trauernde die Botschaft der Auferstehung lebendig zu halten. Das gelingt beim gemeinsamen Beten oft besser als durch andere Worte. Die Totenwache ist „Seelsorge“ im besten Sinn, denn die Angehörigen dürfen die mitsorgende Gemeinschaft mit Nachbarn und Freunden, aber auch mit Jesus Christus spüren. Der Trost dieser Gemeinschaftserfahrung geht viel tiefer, als man meinen mag, und ist auf Dauer gesehen stärker als jede Träne.

Danke, dass einige Betroffene berichten, wie tröstlich und stärkend sie die Totenwache im Herzeleid um ihre Lieben erlebt haben. *

Pfr. Walter Juen



Die Totenwache ist für mich ein ganz bedeutender Brauch in den Tagen des Ablebens und der Beerdigung eines Menschen. Beim Heimgang meiner Mama vor einem Jahr haben wir innige Wertschätzung, Verbundenheit und Dankbarkeit mit der Familie, Freunden und der Pfarrgemeinde erfahren. Dieses Ritual gab uns viel Trost, Kraft und Hoffnung in den Tagen des Abschiednehmens. *

Heidi Koch



Ich habe über viele Jahre oft erleben dürfen, dass die in der römisch-katholischen Kirche gebräuchlichen Abläufe und Riten beim und nach dem Ableben einer nahestehenden Person für alle Beteiligten eine große Unterstützung bei der Bewältigung der Trauer sind. Sie geben

Halt und ermöglichen gleichzeitig, in einem würdevollen und getragenen Umfeld, ganz bewusst Abschied von dieser Person zu nehmen.

Die Totenwache – so wie sie in Rankweil gefeiert wird – ist für mich ein schönes Beispiel dafür. Als unser Vater im Alter von 95 Jahren von dieser Welt gegangen ist, haben wir uns als Familie sehr intensiv damit beschäftigt, wie wir die Totenwache mitgestalten können. Wir haben uns überlegt, was unseren Papa ausgemacht hat und wie ihn viele Bekannte erlebt haben. In der Vorbereitung der Totenwache haben wir stundenlang viele Geschichten und Erlebnisse um und mit unserem Papa Revue passieren lassen. Viele dieser Eindrücke haben wir dann bei der Totenwache mit Hilfe von Fotos an die Wand hinter dem Altar projiziert. Vor dem Altar haben wir seinen Hocker mit Stoffen, Scheren und anderen Utensilien aus seiner geliebten Schneiderwerkstatt platziert. Denn unser Papa war für viele Rankweiler/innen ganz einfach der „Schneidermeister“. Auch beim Verfassen seines Lebenslaufes, der bei einer Totenwache oft verlesen wird, wurden viele Erinnerungen an ihn nicht nur für uns wieder wach. Die Totenwache ermöglicht es, die verstorbene Person in die Mitte zu nehmen und ihr Bild im Herzen zu bewahren. *

Andreas Prenn



Mein Schwiegerpapa – Jahrgang 1923 – wuchs gänzlich eingebettet in die christliche Tradition auf. So war er getauft, gefirmt, hat kirchlich geheiratet und dann auch seine Frau und einen Sohn christlich begraben. Jahrelang besuchte er, solange es ihm möglich war, die sonntäglichen Gottesdienste in der Basilika.

Gegen Ende seines Lebens empfing er die Krankensalbung. Die Totenwache gehörte für uns logischerweise dazu, um den Kreis seines Lebens vollenden zu lassen. Einen weiteren Grund stellte die Tatsache dar, dass Freunde der Familie uns das Angebot gemacht haben, diese Totenwache zu gestalten. Sie kannten unseren Walfried schon seit ihrer Jugend, hatten viele Höhepunkte und schwere Zeiten miterlebt, kannten auch uns als Familie gut. Wir konnten sicher sein, dass die Erinnerung an meinen Schwiegerpapa in einer sehr privaten und persönlichen Art gestaltet sein würde. Für mich selbst war die Totenwache der Zeitpunkt, an dem ich nochmals meine Jahre mit Walfried Revue passieren lassen, all das Schwere abgeben und ihm für die schönen Momente danken konnte. *

Irmgard Morscher



Die Totenwache abends empfand ich anlässlich des Todes von Peter als wichtigen Teil der Verabschiedung, getragen und getröstet von allen Anwesenden. Zuerst konnten wir daheim im Kreis der Familie, einige Tage später abends in der St.-Josefs-Kirche mit Familie, vielen

Freunden und Bekannten Peter in die Mitte nehmen, um Abschied zu nehmen und ihn in Gottes Hände zurückzugeben. Die St.-Josefs-Kirche, unsere Hochzeitskirche, gab uns Raum und Zeit, gemeinsam Rückschau zu halten auf Peters Leben, sein Wirken und Sein. Gebete, Fürbitten, Texte und schöne Musik aus dem Montafon begleiteten uns durch die Totenwache. Wir fühlten uns getragen, getröstet, nicht alleingelassen und umgeben von vielen mittrauernden Menschen, die die Möglichkeit bekamen, abends Abschied zu nehmen. Für mich und meine Familie war das ein wichtiger Teil der Trauerzeremonie, bevor wir am anderen Tag in der Basilika mit dem Auferstehungs-Gottesdienst und der Beisetzung endgültig Abschied genommen haben. Ich bin sehr dankbar, dass wir umgeben von so unzählig vielen Menschen in feierlichen, tröstenden Ritualen Abschied von Peter nehmen durften. Es gab uns viel Kraft und Trost, ich möchte das nicht missen. Unvorstellbar, diesen Weg alleine in Stille zu gehen, die kommt dann im Nachhinein noch genug. *

Reinhilde Wöß



Warum haben wir uns für eine Totenwache entschieden? Unser Papa war ein Mensch, der nie im Mittelpunkt stehen wollte, und er hatte mit uns auch einmal darüber gesprochen, ihn nur im Rahmen des Begräbnisses zu verabschieden. Für uns als Trauerfamilie war dann aber sehr schnell klar, dass wir gerne eine Totenwache für unseren Papa machen möchten. Einerseits

um den Menschen, die unter der Woche arbeiten, die Möglichkeit zu geben, sich vom Verstorbenen zu verabschieden und ihre Anteilnahme auszudrücken, und auf der anderen Seite auch für uns, um an unseren Papa zu denken und ihn mit guten Gedanken auf seiner letzten Reise zu begleiten.

Was hat uns bei der Totenwache bereichert? Das war mit Sicherheit die Möglichkeit, diese sehr persönlich zu gestalten. Wir waren sehr dankbar, dass unsere Totenwächterin Elisabeth Bösch zu einem sehr angenehmen und offenen Vorbereitungsgespräch zu uns kam. Sie hat uns mit der ausgezeichneten Organisation und wertvollen Tipps das Gefühl gegeben, dass alles bereits in trockenen Tüchern ist, wir aber durch persönliche Texte, Geschichten und musikalische Beiträge die Totenwache mitgestalten können. Alles unsere Gefühle und Gedanken hatten Platz in dieser Totenwache und unser Papa war ganz nah bei uns. Im Nachhinein betrachtet, war die Totenwache für uns als Familie ein sehr wichtiger Baustein in der Zeit des Abschiednehmens. *

Christa Egger

Angebote

Startgottesdienst der Kommunionkinder Kommunion 2022

Sonntag, 7. November 2021
10.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

Die diesjährigen Zweitklässler beginnen mit der Vorbereitung auf ihre Erstkommunion. Am 7. November 2021 um 10.00 Uhr stellen sie sich im Gottesdienst in der St.-Josefs-Kirche der Pfarrgemeinde vor. Wir freuen uns, wenn ihr unsere Erstkommunionkinder willkommen heißt und beim Gottesdienst dabei seid!

Stationen-Weg

Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir!

Von Donnerstag, 11. November (16.00 Uhr)
bis Mittwoch, 17. November 2021
Zick-Zack-Weg zur Basilika



Es ist wieder so weit. Das Fest des heiligen Martin steht vor der Tür! Wir laden euch ein, euch mit eurer Laterne auf den Weg zu machen und auf einem Stationenweg den heiligen Martin und seine Geschichte kennenzulernen. Der Stationenweg entlang des Zick-Zack-Weges zur Basilika ist aufgebaut und für alle frei zugänglich. Ihr könnt ihn bei Tag oder auch am Abend mit euren Familien und Freunden und gerne auch mit euren Laternen besuchen. Über die einzelnen Stationen hinweg wird die Geschichte des heiligen Martins erzählt. Einige kleine Aufgaben für unterwegs lassen den Weg auch für die Kinder lebendig und spannend werden.

Viel Spaß beim Begehen des Weges, beim Ausführen eurer Laternen und beim Feiern des heiligen Martins wünscht euch

Evelyn Madlener
Pastoralassistentin

Basilikakonzert

„Dass Menschen wieder Menschen werden“ – Ubi caritas et amor

Sonntag, 14. November 2021
17.00 Uhr, Basilika

Was bleibt übrig, wenn Menschen ihre Mitmenschlichkeit vergessen? Was macht uns Menschen zu Menschen? Was wäre, wenn wir die Liebe nicht hielten? In der Überzeugung, dass Friede, Respekt und Mitmenschlichkeit zwischen den Menschen nicht selbstverständlich sind, stellt der Chor die Worte des seligen Carl Lampert in die Mitte: Auf dass Menschen wieder Menschen werden – und es auch bleiben, wenn die Zeiten sich ändern. Werke von Martin Völlinger, Thomas Thurnher, Annelies Oberschmied, Franz Schubert, David Hamilton u.a.

Ausführende

LIEDERMännerChor Alberschwende
Martin Völlinger – Klavier/Orgel
Ulrich Mayr – Trompete
Paul Burtscher – Leitung

Eintritt

Euro 15,- Karten an der Abendkasse

Kartenreservierung

karten@basilikakonzerte.at
oder 05522/41608

Messfeier mit dem Chor Shalom

Sonntag, 14. November 2021
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

„Geht hinaus auf die Straßen und Plätze, holt alle herein!“



So eröffnet der Chor Shalom diesen Gottesdienst. Wir brauchen in der Kälte der Kirche manchmal einen dicken Mantel. Die Frauen tragen auch Hüte, trotzdem übersieht man sie. Warum sollen wir nicht auch Masken tragen? Nützen wir diese Stunde der Hoffnung mit Elmar Simma und den wiedererweckten Stimmen vom Chor Shalom.

Adventkranzbinden

Mittwoch, 24. November 2021
14.00 bis 20.00 Uhr, Vereinshaus Rankweil



Alle Jahre wieder ist das traditionelle Adventkranzbinden ein Fixpunkt im Rankweiler Pfarrkalender. Alle Utensilien, die Sie zum Kranzbinden benötigen, werden bereitgestellt. Wie jedes Jahr stehen viele Helfer zur Seite, die ungeübteren Kranzbindern behilflich sind. Die Rankweiler Ministranten sorgen für das leibliche Wohl der „Kranzer“.

Es gelten die aktuellen Corona-Schutzregeln!

Eine große Bitte: Wenn Sie Sträucher wie Buchs, Eibe, Lorbeer, Efeu oder andere Koniferen zurückschneiden, sind wir dankbar, wenn Sie uns die Zweige zur Verfügung stellen.

Abgabemöglichkeit: 24. November 2021
hinter dem Vereinshaus.

Laden Sie den Nikolaus zu sich nach Hause ein

Sonntag, 5. Dezember 2021
16.30 bis 19.30 Uhr

Ohne diesen alten Brauch würde in der Vorweihnachtszeit in Rankweil etwas sehr Stimmungsvolles fehlen: Der Besuch des Nikolaus in freudig angespannter Erwartung mit den staunenden Kinder- und den Gaben, die der Helfer des Nikolaus, der Knecht Ruprecht, aus seinem Sack hervorholt und verteilt.

Anmeldung ist möglich bis Donnerstag,
2. Dezember 2021 über
www.pfarre-rankweil.at/nikolausaktion

Gottesdienste in Rankweil

✳ Basilika

Sonntag, 7. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis B
(Seelensonntag)

9.00 Messfeier zum Gedenken an alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt mit musikalischer Gestaltung durch die Bürgermusik. Sie und die Feuerwehr Rankweil gedenken in diesem Gottesdienst ihrer verstorbenen Mitglieder.

11.00 Messfeier

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis B
(Caritassonntag)

9.00 Messfeier

11.00 Messfeier

14.00 Tauffeier

Sonntag, 21. November 2021

Christkönigssonntag

9.00 Messfeier mit dem Basilikachor

11.00 Messfeier

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet

7.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

✚ St.-Josefs-Kirche

Sonntag, 7. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis B

19.00 Vorabendmesse

10.00 Messfeier

19.00 Messfeier

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis B
(Caritassonntag)

19.00 Vorabendmesse

10.00 Messfeier

19.00 Messfeier mit dem Chor Shalom

Sonntag, 21. November 2021

Christkönigssonntag

19.00 Vorabendmesse

10.00 Messfeier

19.00 Messfeier mit dem Kinderchor der Pfarre Rankweil

Mittwoch, 24. November 2021

19.00 Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im November Verstorbenen:
2016: Hugo König, Hubert Ludescher, Herma Fink, Mali Hummer
2017: Philipp Mock
2018: Helmut Dünser, Elfi Knobel, Markus Bell, Anita Gehring
2019: Walter Valentinis, Karl Ferling, Peter Spettel
2020: Antonio Roca Rio, Rudolf Weber, Margareta Malenschek, Marianne Simma

Freitag jeweils

19.00 Messfeier

✚ St.-Peters-Kirche

Sonntag, 7. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis B

8.00 Messfeier

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis B
(Caritassonntag)

8.00 Messfeier

Sonntag, 21. November 2021

Christkönigssonntag

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

9.00 Messfeier

✚ Klein-Theresien-Karmel

Sonntag, 7. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis B

7.30 Messfeier

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis B

7.30 Messfeier

Sonntag, 21. November 2021

Christkönigssonntag

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

✚ Kapelle LKH Rankweil

Sonntag, 7. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis B

9.30 Messfeier

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis B

9.30 Messfeier

Mittwoch jeweils

18.00 Messfeier

Es gelten verpflichtend die 3-G-Regel und Tragen einer FFP2-Maske.

✳ Haus Klosterreben

Zum Schutz der Bewohner des Hauses Klosterreben finden noch keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Wir freuen uns, Sie zu unseren Werktags- und Sonntagsgottesdiensten einzuladen. Zum Schutz vor einer Ansteckung haben wir beim Feiern der öffentlichen Gottesdienste jedoch folgende Schutzmaßnahmen zu beachten: **Hände desinfizieren und Tragen einer FFP2-Maske.**

Die Kollekte am 13./14. November wird für die **Caritas** aufgehoben.

Die Kollekte am 20./21. November wird für die **Kirchenmusik** in Rankweil aufgenommen.

Totengedenken

in der St.-Michaels-Kirche

Vom 12. bis 21. November 2021 (werktags von 14.00 bis 18.00 Uhr, Samstag und Sonntag ganztägig) rücken wir unsere Verstorbenen aus dem letzten Jahr in der St.-Michaels-Kirche durch eine persönliche Fotografie nochmals in unsere Mitte. So laden wir herzlich ein, sich unserer Toten in liebevoller Wertschätzung zu erinnern und für sie zu beten.

Meine Lieblingsbibelstelle

Levitikus 19,18



*Sei nicht rachsüchtig und nachtragend. Vielmehr sollst du deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.
(vgl. Lev 19,18)*

Das Buch Levitikus 19 gibt sehr viele Anweisungen und Regeln für das tägliche Leben. Levitikus 19,18 ist eine der bekanntesten alttestamentlichen Stellen zum Thema Nächstenliebe.

Unter Nächstenliebe verstehe ich Wertschätzung und Toleranz gegenüber jedem Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Rasse und Orientierung. Das ist herausfordernd, kann aber vieles einfacher machen. Ich nehme mein Gegenüber unvoreingenommen wahr und werde nicht durch vorgefasste Meinungen und Haltungen beeinflusst.

Diese Haltung ermöglicht Freiheit, erlaubt mir einen unkomplizierten Zugang zu mir selbst. Wenn ich mich selbst so akzeptiere, wie ich bin, mit allen Besonderheiten und Eigenarten, benötige ich weniger Energie für die eigene Unzufriedenheit.

Die Menschen sind verschieden und einzigartig. Das macht den Umgang miteinander nicht einfacher. Wenn wir neugierig, offen und tolerant sind, könnte es einfacher sein. *

*Michael Tagger
Lektor in der Basilika*

Es freut uns, ...

... dass am 17. Oktober die **Präsidentinnen und Präsidenten der neun Österreichischen Landtage** auf Einladung des Vorarlberger Landtagspräsidenten Mag. Harald Sonderegger unsere Basilika besuchten.

... dass die dreiwöchigen Kulturtage „**Von den letzten Dingen**“ im Mesnerstüble und am Liebfrauenberg eine derart gute Resonanz gefunden haben.

... dass **zwei Ensembles der Bürgermusik** die Totengedenken am Nachmittag des Allerheiligentages auf den Friedhöfen bereichert haben und dass sie durch die professionelle Unterstützung der Tontechniker **Martin Beck** und **Andreas Graber** gut mitgefeiert werden konnten.

... dass am **Weltmissionssonntag** Euro 3.141,12 gespendet worden sind.

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 21. November 2021.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 16. November 2021, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522 / 44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Fotos: Ingi Finnsson auf Pixabay, Ingrid Ionian, Walter Juen, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort** 
Feldkirch – Rankweil – amKumma